

Einstieg

Vom Nehmen und Geben erzählt uns dieser Sonntag. Was wir hingegeben haben, in die Erde oder in andere Menschen, das ist vielleicht aufgegangen. Nun können wir nehmen, wovon wir investiert haben. Die Früchte ernten. Vielleicht müssen wir aber auch noch warten, bis es soweit ist. So heißt es geduldig sein, wie es im Vers 15 des Psalms 145 heißt: „Alle Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.“ (Ps 145,15)

Lied: (EG 508)

Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land
doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand:
der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf
und träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf.
Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,
drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

Gebet

Gnädiger Gott,

nach einem durchwachsenen Jahr gibt es eine ebensolche Ernte. Auch wenn ich in so Manches viel Liebe investiert habe, wollte die Saat einfach nicht aufgehen. Das macht mich traurig. Bitte, sei du weiter bei mir, wenn ich die nächste Saat pflanze. Hilf mir, dass ich weitermache. Damit die Liebe niemals aufhört, die Liebe zur Schöpfung und die Liebe zu unseren Menschenbrüdern und –schwestern.

Amen

Bibeltext – 2. Korinther 9, 6-15 (Übersetzung: Basisbibel)

Das aber sage ich euch: »Wer spärlich sät, wird spärlich ernten. Und wer reichlich sät, wird reichlich ernten.« Jeder soll so viel geben, wie er sich selbst vorgenommen hat. Er soll es nicht widerwillig tun und auch nicht, weil er sich dazu gezwungen fühlt. Denn wer fröhlich gibt, den liebt Gott.

Gott aber hat die Macht, euch jede Gabe im Überfluss zu schenken. So habt ihr in jeder Hinsicht und zu jeder Zeit alles, was ihr zum Leben braucht. Und ihr habt immer noch mehr als genug, anderen reichlich Gutes zu tun. So heißt es ja in der Heiligen Schrift: »Er verteilt Spenden unter den Armen. Seine Gerechtigkeit steht fest für immer.«

Gott gibt den Samen zum Säen und das Brot zum Essen. So wird er auch euch den Samen geben und eure Saat aufgehen lassen. Euer gerechtes Handeln lässt er Ertrag bringen. Er wird euch so reich machen, dass ihr jederzeit freigebig sein könnt. Und aus eurer Freigebigkeit entsteht Dankbarkeit gegenüber Gott, wenn wir eure Gaben überbringen. Denn die Ausübung dieses Dienstes lindert nicht nur den Mangel, an dem die Heiligen leiden. Sie ist auch deshalb so wertvoll, weil sie große Dankbarkeit gegenüber Gott bewirkt. Weil ihr euch in diesem Dienst so bewährt habt, werden sie Gott loben. Denn daran sehen sie, dass ihr euch gehorsam zu der Guten Nachricht von Christus bekennt. Und an eurer Freigebigkeit merken sie, dass ihr mit ihnen und allen Gemeinschaft haltet. Und wenn sie für euch beten, werden sie das voll Sehnsucht nach euch tun. Denn sie haben erkannt, dass Gott euch in so reichem Maße seine Gnade geschenkt hat. Dank sei Gott für seine Gabe, die so unbeschreiblich groß ist!

Impuls

Wussten Sie, dass Sie reich sind? Vielleicht ist das auf Ihrem Bankkonto nicht ersichtlich, doch es ist so. Sie sind reich beschenkt. Wir könnten jetzt die körperlichen Funktionen durchgehen, welche so intakt sind: Sie atmen, Ihr Herz schlägt, das Blut fließt durch die Adern. Ihre Augen, Ihr Gehirn regen sich beim Lesen dieser Zeilen. Das ist schon unheimlich viel im Vergleich zu einem winzigen Pantoffeltierchen. Daraus lässt sich schon einiges machen

Doch ich meine noch diese anderen Gaben. Vielleicht können Sie gut Singen, gut Vorlesen, gut Kochen oder sich Geschichten ausdenken? Damit lässt sich für sich und andere immer wieder etwas Schönes zaubern. Oder Sie haben das Talent zu organisieren, zu führen oder zu strukturieren. Vielleicht gehören Sie aber auch zu denen, die einfach durch Ihre Anwesenheit andere Trösten, vielleicht können Sie gut Zuhören oder großartige Reden halten?

Ihr Talent war nicht dabei? Aber nun ist Ihnen vielleicht klar, welches Talent Sie haben. Auch wenn wir andere um ihr Talent beneiden, sie für begabter halten als uns selber. In jedem von uns steckt etwas Wunderbares. Etwas, das für andere wertvoll sein kann.

Heute können wir nicht nur dankbar sein für all die Früchte, die wir auf Feld und Gartenerde gepflanzt, gehegt und geerntet haben. Wir können auch dankbar sein für all die Gaben, die wir durch andere Menschen und auch selber haben. Für die nette Nachbarin, die ein offenes Ohr hat. Für den netten Kollegen, der aushilft, wenn es eng wird. Für die tolle Lehrerin mit den vielen Ideen. Für einen engagierten Politiker, der versucht, die Welt ein bisschen besser zu machen.

Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth von eben solchen Begabungen. Denn nicht der Besitz einer solchen Gabe macht den Reichtum, sondern das Teilen eben dieser. Ein talentierter Mensch ist im englischen auch „a giftet person“ (eine beschenkte Person), denn „gift“ ist nicht nur das Geschenk, sondern auch das Talent. Von wem das Geschenk kommt, das ist uns völlig klar: Gott selber hat es uns in die Wiege gelegt. Es nicht zu gebrauchen hieße also, sein Geschenk an uns abzulehnen. Es zu gebrauchen heißt darum, sich seines Geschenkes dankbar zu zeigen.

Fürbitte

Gott, du Schöpfer des Lebens. Deine Schöpfung ist unser Auftrag. Wir wollen unsere Umwelt gut gestalten. Wollen den Lebensraum für unsere Kinder und Kindeskinde erhalten. Dazu braucht es mehr als nur die Willensbekundung. Schenke uns Mut für die neuen Schritte.

Gott, du Schöpfer des Lebens. Du hast einem jeden von uns Gaben in die Wiege gelegt. Talent, für andere da zu sein. Talent, andere zu trösten oder zu unterhalten. Vielleicht schlummert noch ein Talent in mir, das ich noch gar nicht weiß. Schenke mir das Vertrauen, auch das auszuprobieren.

Gott, du Bewahrer des Lebens. Nicht nur die gute Saat geht auf, sondern auch die Saat des Bösen. Neid und Missgunst, Machterhalt und Kriegstreiberei. Das ist schwer zu ertragen. Gib du Kraft denen, die dagegen ankämpfen. Die den Frieden bewahren.

Vater unser im Himmel...

Segensgebet

Herr behüte mich und die Menschen, die mir am Herzen liegen. Begleite uns auf unseren Wegen zueinander. Amen

*Friederike Rohr
ordinierte Gemeindepädagogin im NÖZZ*

